



Vom Ringen um Ausdruck und Form

Naturstein ist sein Werkstoff: Der freie Bildhauer Christian Schafflhuber bearbeitet ihn ausschließlich per Hand. In seiner Werkstatt in Passau entstehen freie Arbeiten sowie Skulpturen für den öffentlichen Raum.

Passau ist wunderschön, aber leider ein gutes Stück von der Naturstein-Redaktion in Ulm entfernt. Nachdem ein Kollege und guter Freund dorthin gezogen war, erzählte er von einem geheimnisvollen Bildhauer. Aus dessen am Innufer gelegener Werkstatt höre er beim Vorbeispazieren Schläge auf Stein sowie klassische Musik oder abgefahrenen Jazz. Hineingetraut habe er sich noch nicht, aber vielleicht wäre das ja anlässlich des geplanten Besuchs ein

lohnender Termin, schlug er vor. Mein Interesse war geweckt. Christian Schafflhuber, so der Name des Bildhauers, war spontan begeistert. Wir seien ja schon auf Facebook befreundet, und er sei gespannt. Schafflhuber arbeitet in ehemaligen Räumlichkeiten der Innstadt-Brauerei. Wenn er in Arbeitskluft für eine Zigarettenpause vor die Werkstatt tritt, blickt er über den Inn auf die Passauer Altstadt. Passanten grüßen. Man kennt sich und tauscht sich aus. Die benach-

barte Floristin, die dort einen Blumenladen betreibt, versorgt sein Atelier mit frischen Blumen.

Nicht ohne Kultur

Leben ohne Kultur wäre kein Leben für Christian Schafflhuber. In die Wiege gelegt wurde ihm das nicht. Die ersten Lebensjahre verbrachte er im 800 Seelen-Dorf Forsthart bei Osterhofen im niederbayerischen Landkreis Deggen-dorf, wo er 1971 auf die Welt gekommen war, ein Einzelkind. Beide Großväter



»Kopf«,
UNTERSBERGER
KALKSTEIN,
25 x 15 x 58 cm, 2023
Fotos: François Weinert

waren in Kriegsgefangenschaft gewesen. »Das lastete auf unserer Familie. Ein offener Austausch war nicht denkbar«, erinnert sich Schafflhuber, der schon als kleiner Junge gerne zeichnete und damit sogar 50€ in einem Sparkassenwettbewerb gewann – »ein kleines Vermögen!« Ein Außenseiter und Träumer sei er gewesen. »Meine Rettung war das Internat.« Inständig hatte er die Eltern darum gebeten, ihn dorthin zu schi-

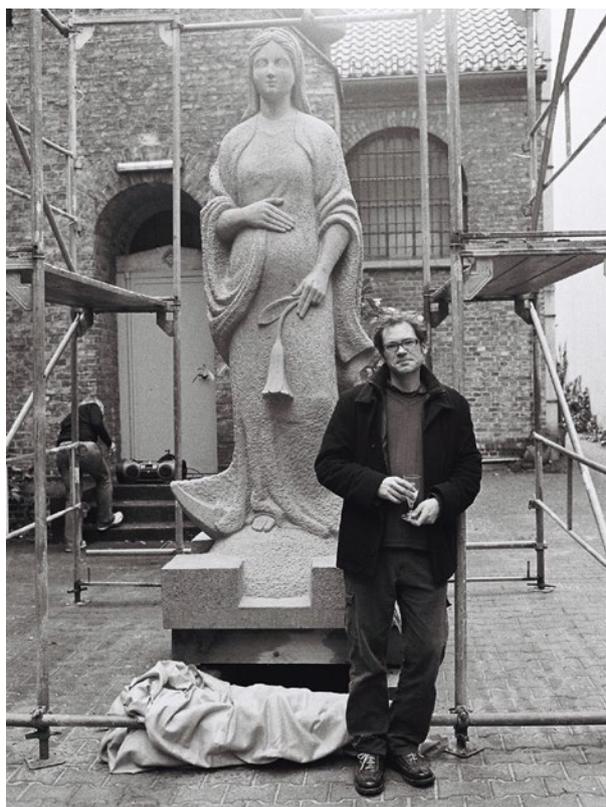
cken. Tatsächlich fand er in der Benediktinerabtei Niederaltaich im Alter von zwölf Jahren ein neues Zuhause und blieb bis zum Fachabitur. Die Mönche habe er nur positiv erlebt – »alles Männer, die aufgrund der Regeln weit über sich hinausgewachsen waren«. Verzicht und die Liebe zum Kargen seien ihm bis heute nah. Seine Kunstlehrer, unter ihnen der Niederaltaicher Tonkünstler Gerhard Lutz, seien großartig gewesen.



ZUR PERSON

Christian Schafflhuber

- 1971
geboren in Osterhofen/Niederbayern
- 1992-1995
Ausbildung zum Steinmetz/Steinbildhauer in einer handwerklich orientierten Werkstatt in Regensburg
- 1996-2005
Restauratorentätigkeit in Berlin
- 2005-2008
Tätigkeit als freier Bildhauer in Berlin, Atelier in Altlandsberg
- 2014
Restauratorentätigkeit in und um Regensburg
- 2008-2018
Bildhauerwerkstatt in Hötzendorf bei Tittling, Ausstellungen, Workshops, Dozententätigkeit, Schulprojekte
- Seit 2019
Bildhauerwerkstatt in Innstadt (Passau)
- Ankäufe/Kunst im öffentlichen Raum:
 - Kirchengemeinde Liebfrauenkirche Berlin-Kreuzberg
 - Galerie Magnificat, Berlin
 - Stadt Andulns, Italien
 - Kirchengemeinde Treppo Grande (I)
 - Stadt Deggendorf
 - IREKS GmbH Kulmbach
 - Arbeitsamt Passau
 - Kapfinger Vermögensverwaltungs GmbH Passau
 - Gemeinde Büchlberg
 - »spectrum kirche« Passau
 - Industrie- und Handelskammer Passau
 - Landkreis Passau
 - Bistum Passau

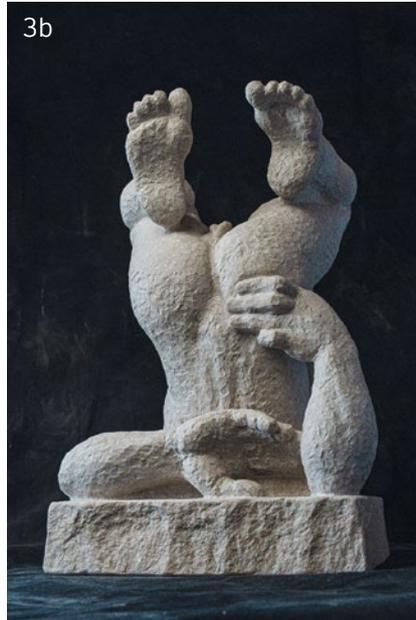


Christian Schafflhuber bei der Enthüllung der Immaculata, REINHARDTSDORFER SANDSTEIN, 120 x 140 x 260 cm, 2008 Foto: unbekannt

Bildhauerwerkstatt Schafflhuber
Kapuzinerstr. 3
94032 Passau
Tel. 0176 14878042
schafflhuber@gmail.com
www.bildhauerei-schafflhuber.de



1 »Vor Gericht«, Sandstein, 15 x 15 x 50 cm, 2020
 2 Madonna, UNTERSBERGER KALKSTEIN, 20 x 50 x 100 cm, 2023 (der Mietzins für die Werkstatt)
 3a/b »Kerze« (Der Kinderwunsch), Kalkstein VRATSA, 25 x 28 x 46 cm, 2022
 4 »Zeichen«, KIRCHHEIMER GOLDBANK, Jura, Kunstharz, 10 x 33 x 54 cm, 2023
 5 »If Stones Were Mammals«, KRENSHEIMER MUSCHELKALK, 14 x 44 x 73 cm, 2023
 Fotos: François Weinert



Zum Stein kam er durch zwei Freunde, deren Väter Steinmetze waren. In deren Bildhauerwerkstätten konnte er sich erstmals am Stein versuchen.

Ausschließlich mit der Hand

Es war Liebe auf den ersten Schlag. »Ich arbeite bis heute ausschließlich handwerklich, was heute fast keiner mehr versteht«, bekennt er. Der Stein habe ihn Demut gelehrt. »Er fordert mich heraus und bringt mich an meine Grenzen«, erklärt er. Nicht umsonst habe er diesen harten Werkstoff gewählt. 1992 begann der 21-Jährige eine Steinmetzlehre im handwerklich orientierten Mischbetrieb Hermann Maier in Regensburg. Er lernte die »Super-Basics« wie Beilen und Stocken, eine Schinderei sei das gewesen, »aber jetzt geht's mir von der Hand«. Offenbar erkannte der Meister Schafflhubers Potenzial: »Als er mir nach einem Arbeitstag einen Stein schenkte, an dem ich mich austoben durfte, war das ein Fest!« Gelernt habe er auch von den Lehrern in der »Überbetrieblichen«: Somen in Ingolstadt, Götze in Wunsiedel und Christoph Mayer. »Schade um Sie«, habe Letzterer gesagt, als Schafflhuber die Lehre eine Woche vor der Gesellenprüfung beendete, vielleicht, um sich nicht auf ein normales Steinmetzleben im Dienst der Kundschaft festzulegen. »Mich haben letztlich nicht nur der Stein und dessen Bearbeitung gereizt, sondern im Prozess zu sein, in Klausur, hin zum Adressat meines Denkens, dem Einigenden, zur





Der Schöpfer in seinem Reich
Fotos: Bärbel Holländer

Kraft, die hinter allem ist.« Das Leben sei doch ein Geschenk, etwas Großes, und ein Mysterium sei auch der Tod. »Der Totenkult ist so erbärmlich bei uns«, bedauert er, und Grabmale »von der Stange« würden dem nicht gerecht. Sein Weg sei es, sich ohne festen Entwurf und in Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Stein zur Form hinzuzweifeln, auch wenn einen das immer wieder verzweifeln lasse.



Ganz links:
»Das ungewisse Zeitalter«,
UNTERSBERGER
KALKSTEIN, 50 x 60 x 100 cm, 2017
Foto: Simon Geisler
Links: »Mandorla«,
UNTERSBERGER,
14 x 35 x 75, 2024
Rechts: »Störung«,
KRENSHEIMER
MUSCHELKALK,
40 x 24 x 31 cm, 2012

Restaurator und freier Bildhauer in Berlin

Am liebsten hätte Christian Schafflhuber deshalb nach der Lehre bei seinem Vorbild Alfred Hrdlicka gelernt – »ein Griff nach den Sternen«. Als der ins Leere ging, verbrachte er einige Zeit in Wien; dort wurde ihm seine Tochter Helena geschenkt. Ab 1996 versuchte er sein Glück in Berlin, wo er Arbeit als Restaurator bei der Stuna fand. »Wir haben in den Folgejahren alles abgeklappert, was Klassizismus war, die Alte Natio-

nalgalerie, das Bodemuseum, Bundesrat, Bundesministerium der Finanzen, Borsigwerke, Bellevue auf dem Pfingstberg und Schloss Sanssouci, meist in COTTAER, POSTAER oder REINHARDTSDORFER SANDSTEIN.

2005 erhielt er nach einem Bildhauersymposium mit »super Kollegen« im italienischen Friaul als freier Bildhauer einen Großauftrag für die Liebfrauenkirche in Kreuzberg: Aus einem 3 x 1,50 m und 11 t schweren Block schlug er eine »Maria mit Lilie« und vier neuromanische Löwen (Akroterien) – drei Jahre lang, weil eben nur mit der Hand. Die Eisen bezog er in der Schmiede Sommer in Löbau.

Weiter auf S. 40





Leichnam Christi,
Muschelkalk
KIRCHHEIMER
BLAUBANK, 60 x
28 x 46 cm, 2020
(die erste Arbeit, die
im Passauer Atelier
entstand)
Fotos: Bärbel
Holländer

Nach zehn Jahren in Berlin hatte Christian Schafflhuber die Großstadt satt. 2014 kehrte er mit seiner Frau und den gemeinsamen Kindern Ben und Marianne nach Niederbayern zurück, wo er sich an der Restaurierung der Stadtpfarrkirche Bad Tölz, der Klosterkirche Ensndorf, der Steinernen Brücke Regensburg und der Kirche St. Jakob in Straubing beteiligte. 2008 mietete er in Hötzingdorf bei Tittling ein Bauernhaus, wo die Familie günstig wohnen und er unter freiem Himmel arbeiten konnte. Geld verdiente er u. a. mit Workshops für Laien. 2019 zog er mit der Familie nach Passau, wo er dank eines Förderers die hochwassergeschädigten Räume der Innstadt-Brauerei in der Kapuzinerstraße 3 beziehen durfte. Nach aufwändigen Reinigungsarbeiten konnte er seine Werkbänke und einen Kran sowie Rohsteine und Skulpturen platzieren. »Ein wunderbarer Arbeitsplatz«, schwärmt er.

Stein verdient Respekt

Christian Schafflhuber sucht die Blöcke für seine Skulpturen bewusst aus. Er mag Steine, die sich durch besondere Formen und Einschlüsse auszeichnen. »Jeder Stein ist anders, und für jede Aufgabenstellung braucht es das passende Stück.« Jeder Stein sei doch Erdgeschichte, meist mehrere hundert Millionen Jahre alt. Bei der Bearbeitung lasse er sich nicht von einer Entwurfszeichnung, sondern vom Stein und seiner Geschichte leiten: »Die Dynamik und Gliederung im Raum gibt der Stein meist selbst vor. Das Wichtigste sind die Achsen«, erläu-

tert er sein Vorgehen. In den Skulpturen Schafflhubers sieht und spürt man noch den Stein, aus dem sie geschaffen wurden. Und ihren Schöpfer, den vieles umtreibt: Sexualität, Beziehung und Gewalt sowie Glaube, Schöpfung und Schicksal. Man spürt und begreift, wie der Bildhauer um Form und Ausdruck gerungen hat.

Angekommen und doch mitten auf der Reise

Zu Schafflhubers 50. Geburtstag erschien 2021 ein Artikel von Edith Rabenstein, der noch auf dem Portal PNP.de zu finden ist. »Ich mag mein Leben grad, wie es jetzt ist«, wird Christian Schafflhuber darin zitiert.

»Ich habe Aufträge, Ideen und bin jetzt dort angekommen, wohin ich wollte: Ich lasse mir in meine Arbeit als Bildhauer nicht mehr dreinreden, auch nicht in Auftragsarbeiten. Die Leute müssen meine künstlerischen Ideen akzeptieren. Und sie tun es.« Einfach bleibt das Leben als freier Bildhauer trotzdem nicht. Aber es taugt dem Meister, und es freut ihn, dass sein Sohn Ben in Leipzig Steinmetz lernen will. Und so tönt aus seiner Werkstatt weiter Schlag um Schlag. Und Musik, mal Klassik, mal geistliche Musik und mal abgefahrener Jazz. Klasse, findet Naturstein und wünscht weiter Erfüllung und Erfolg!

Bärbel Holländer



Säumerross,
Draht, 60 x
15 x 50 cm,
Entwurf für
einen Wettbewerb
»Kunst
am Bau«, leider
abgelehnt,
2024